



Vor uns die Sintflut – in der Bildungs-Wunderwelt der Worthülsenfabrik

■ Es schallt ein Hall wie Donnerruf durchs Lehrerzimmer: »Kollege, unterrichtest du heute wieder kompetenzorientiert?« »Ja selbstverständlich, wie denn sonst?«

Wenn du dazugehören willst und auf der aktuellen Kompetenzwelle im Kompetenzpool mitschwimmen möchtest, dann unterrichtest du und ich und alle kompetenzorientiert. Und was ist das jetzt genau? Frag doch mal die Benutzer dieser Mainstream-Formulierung, den Schulleiter, den Aufsichtsbeamten, den Fortbildner, nach einer **konkreten** Erklärung, die dir echt hilft im Alltag für deinen Unterricht? Und frag bitte auch was du vorher anders und falsch gemacht hast! Du wirst ein Inkompetenzkompensationskompetenzgeschwurbel ersten Ranges erleben, wenn du überhaupt eine Antwort bekommst.

Kompetente (unkonkrete) Antwort: Kompetenzorientiert heißt, sich an den Kompetenzstufen orientieren, die durch die Bildungsstandards vor-

gegeben werden. »Aha, und was ist da vorgegeben?« Tja, die Standards bilden sich ab durch die Stufen und die Stufen können sich durch Kompetenzen abbilden, die wiederum durch Inhalte dargestellt werden können, oder auch umgekehrt. Das können problemlöseorientierte Aufgaben in Mathematik... sein, deren Antworten wir dann passgenau in einem Kompetenzraster bewerten. Dann weißt du schon ganz gut Bescheid. Kannst du das wiedergeben? Dann hast du schon eine hohe Stufe erreicht.

Jawohl. Dann mach deine Kreuze im Raster an der richtigen Stelle! An so einem Raster arbeitet die Behörde. Oder du und ein paar Kollegen. Und weil das mit den 5 Kompetenzstufen so schwierig ist, sollen das jetzt weniger werden. Vielleicht 3 oder 4. Wie die Stufen heißen, du Dösbaddel? Alarmstufe 1,2.... und der Durchschnitt ist auch nicht der Stufenschnitt, das ist hairy. Nein, viel schöner: Die Stufe »Unter Minimalstandard« ist z.B. wenn du bei der Frage über Bremen von folgenden Lösungen a) Fluss bei Werder b) eine Weser-Fussballmannschaft c) ein Seenotrettungskreuzer d) Fernsehmoderator Heiner, die Lösung e) ist ,ne Insel ankreuzt. Die folgende Stufe »Minimalstandard« ist, wenn du weißt, dass Werder Bremen unter Exsenator Lemke eine gebildete Bundesligamannschaft (11 bilden eine Mannschaft) war. »Regelstandard« ist, du kennst die aktuelle

Regel für Abseits und kannst in der Regel »Wo die Weser einen großen Bogen macht um Werder« mitsingen. »Über Regelstandard« ist, wenn du deinen 4jährigen Jungen über die Maßen regelmäßig mit in die Raucherkneipe nimmst, die Stufen zuhause noch schaffst und das unter Bildungsnachmittag abhakt und das noch alles deinem Mann erklären kannst. »Maximalstandard« ist, wenn du weißt wie Rufer, Bratseth, Arnautovic und all die anderen Bremer Jungs heißen und darüber mit anderen eine halbe Stunde diskutieren kannst. Und du weißt ja, wenn dein Kind in all diesen wichtigen Fragen mindestens über dem Regelstandard liegt, dann kannst du die Tasche für's Gymnasium schon mal klar machen. Die Frage von Eltern in Stadtteilen mit sozialen Schieflagen: »Ali gut?« erübrigt sich in Zukunft und wird ersetzt durch »Kann ich mal meines Sohnes Ali sein Kompetenzraster sehen?« Und vorm Zubettgehen entspannt über'm Raster hängend erklärt sich alles durch die Kreuze wie von selbst. Durch diesen Kreuzzug kommen wir unterrichtlich vorwärts, die Qualität entwickelt sich, alles wird besser, weil Kreuze machen Zeit spart. Und durch Rasterfahndung kommen wir auch endlich mal weg von der Höflichkeitsfloskel der langweiligen täglichen Anrede »Frau Lehrerin« und »Herr Lehrer«, man nennt uns nur noch Rasterman und Rasterwoman. Oh, Yeah, yeah.

Wilfried Meyer



20 Jahre muttersprachlicher Unterricht Kurdisch

■ Die Gewährung des Rechts auf den muttersprachlichen Unterricht für die kurdischen Kinder durch die Bürgerschaft des Bundeslandes Bremen im Jahre 1992 und seine Umsetzung mit dem Beginn des muttersprachlichen Unterrichts Kurdisch im Jahre 1993 waren ein wichtiger Meilenstein für die Bildung von Kurdsinnen und Kurden.

Foto: Emin Akbas nach der Feier in der Schule am Wasser

Dies war nicht nur aus pädagogischen Gründen ein großer Erfolg, vielmehr war dieser Schritt auch in Bezug auf die Identität der kurdischen Sprache eine wichtige Antwort gegen die Politik der Ablehnung und Diffamierung, die seit Jahren in der Heimat mit dem Ziel der Assimilierung gegen die kurdische Sprache und Kultur systematisch betrieben wurde.

Damals haben Emin Akbas, Yvonne Müller, Prof. Antje Menk und Yayla Mönch-Bucak, sich in Bremen für den Muttersprachlichen Unterricht Kurdisch eingesetzt. Dr. Zaradachet

Hajo, Linguist und Kenner der kurdischen Sprache in ihren unterschiedlichen Facetten, war an der Hochschule für Nautik Dozent und leitete an der Bremer Universität Kurdischkurse.

Die Schule Am Wasser war bundesweit eine der ersten beiden Schulen, die den Muttersprachlichen Unterricht Kurdisch eingeführt haben und ist die erste Schule, die seit 20 Jahren den Muttersprachlichen Unterricht Kurdisch kontinuierlich durchführt.